

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch  
die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2mo-  
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,  
expl. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
J. S.: Dr. R. Borch in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
Werden pro Spalte oberer Raum  
mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von untern An-  
nahmenstellen und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angenommen.  
Stekman pro Seite 40 Pf.  
Ertheilt täglich  
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

№ 134.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. Juni

1883.

## Rudolf von Bennigsen.

Rudolf von Bennigsen hat seine beiden Mandate zum Abgeordnetenhaus und zum Reichstage niedergelegt. Diese Nachricht wirkt mit der vollen Kraft einer Ueberzeugung; seine politischen Freunde haben von derselben erst in dem Augenblicke Kenntniz erhalten, als dieselbe bereits eine vollgültige Aufgabe war; vielleicht einen oder den andern Vertrauten ausgenommen, hatte er niemandem von seinem Vorhaben Anzeige gemacht.

Man muß sich an zwei Thatsachen erinnern. Schon im Herbst des Jahres 1879 hatte Bennigsen bei Gelegenheit der Landtagswahlen eine Erklärung in der Öffentlichkeit gelangen lassen, wonach er nicht gezwungen sei, eine Neuwahl anzunehmen. Seine Freunde führten aus, daß er der Ansicht sei, er könne unter den obwaltenden Umständen eine erfolgreiche politische Thätigkeit nicht mehr entfalten. Nur spät und zögernd hat er sich bestimmen lassen, von seinem Vorhaben zurückzutreten. Sodann hat Bennigsen im Laufe der letzten Wochen eine, vielleicht mehrere Unterhaltungen mit dem Reichspräsidenten gehabt, in denen er besonders das Anliegen vertrat, es möge von der Durchberatung des Budgets im gegenwärtigen Augenblicke Abstand genommen werden. Er ist mit diesem Anliegen unglücklich gewesen und dieser Umstand hat zweifellos eine tief vernehmende Wirkung auf ihn ausgeübt.

Können wir alles zusammen, so dürfen wir den Schluß ziehen, daß Herr von Bennigsen nicht glaubt, von seinem politischen Standpunkt aus eine Einwirkung auf den Gang der öffentlichen Dinge ausüben zu können; er ist ein Mann von durchaus freistündigen Ueberzeugungen, aber auch zugleich ein Mann von großer Mäßigkeit und Verträglichkeit. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß, um fernere Wirken zu können, er ein von zwei Dingen hätte thun müssen. Er mußte entweder aufhören, liberal zu sein, und das erlauben ihm seine Ueberzeugungen nicht, oder er mußte in eine entschiedener Oppositionstellung einschreiten, und das erlaubt ihm sein Temperament nicht.

Wir können nicht umhin, daran zu erinnern, daß Bennigsen nächster persönlicher und politischer Freund, Herr Mühl, schon vor Jahren derselben Schritt gethan hat. Er hat seine gezeigte Thätigkeit als Kommunalbeamter zum Aufhören genommen, zuerst sein Reichstagsmandat und dann sein Landtagsmandat aufzugeben. Er hat auf eine geübliche Entlohnung der öffentlichen Dinge gar keine Hoffnung mehr gehabt, während Bennigsen nur noch geringe Hoffnungen hatte, aber doch an dem letzten Sommer derselben theilhaftig. Die Zeit hat gelehrt, daß die Haltung Miquels im Rechte geblieben ist.

Mitbestimmend wird auf Bennigsen der Umstand eingewirkt haben, daß er mit seinen politischen Freunden sich nicht mehr in vollem Einklang befand. In betreff der Verwaltungsangelegenheiten haben die Herren Köhler und Kauenstein dem Standpunkte des Herrn v. Bismarck viel größere Konsequenzen gemacht, als es der verantwortliche zu können glaubte. In betreff der Kirchenpolitik stellten sich die Herren v. Gumb und v. Gumbert auf dem Standpunkt einer schärferen Zurückweisung jeder Absicht der Miquel'schen, während Bennigsen zu vermitteln bereit war. Doch hat nach unserer Auffassung dieser Umstand erst in zweiter Reihe gewirkt; die Art, wie Herr Windthorst getreten im Landtage das Ereigniß fruchtlos machte, war eine sachlich unberechtigete.

Der Entschluß des Herrn v. Bennigsen ist auf sich tief zu betragen; wir haben keinen Ueberfluß an politischen Talenten, der es uns als gleichgültig erscheinen lassen könnte, einen solchen

Mann feiern zu sehen. Auf die Haltung der nationalliberalen Partei und der gesammten liberalen Partei wird es einen tiefgreifenden Einfluß ausüben. In der nationalliberalen Partei sind verschiedene Elemente zusammengelagert, für die es kaum ein anderes gemeinsames Band gab als die gemeinsame Verehrung für ihren bedeutenden Führer. Es kann leicht sein, daß nach rechts und links Elemente abspalten; ein Theil der Partei ist den Konversationen nahe verwandt und hat sich zu manchen Schritten bestimmen lassen, die von einem aufrichtig liberalen Standpunkte aus bedauert werden müssen. Andere würden vielleicht schon aus dem bisherigen Fraktionsverbande nach links ausgetreten sein, hätte sie nicht die Anhänglichkeit an Herrn von Bennigsen gehindert.

Für die gesammte liberale Partei aber wird es von der höchsten Wichtigkeit sein, daß in die Stelle, welche durch den Abgang des Herrn von Bennigsen leer wird, sehr bald eine bessere Kraft eintritt. Die Aue wird sich sehr sichtbar machen; die Partei braucht einen Mann der mit gleicher Besonnenheit, aber mit einer um die Hälfte größeren Geschlossenheit den Liberalen vorangeht und diejenigen Elemente, welche sich zu zerstreuen drohen, um sich sammelt. Ebenfalls werden wir den Tag als einen glücklichen begrüßen können, der es einem Mann wie Bennigsen wieder ermöglicht, an den Arbeiten des öffentlichen Lebens theilzunehmen.

An anderweitigen Urtheilen über das politische Ereigniß des Tages liegen uns bis jetzt folgende vor:

Der „Hannoversche Courier“ schreibt:  
Herr v. Bennigsen hat getrennt den Reichstags- und Abgeordnetenhaus niedergelegt. Wie alle Uebrigen, so sind auch seine politischen Freunde durch diesen Schritt vollständig überreicht worden. Ueber die Gründe, welche zu demselben geführt, sind einmüthig nur Vermuthungen möglich. Soviel aber wird die kirchlichpolitische Lage und die in der bevorstehenden Sitzung der Partei von denen der Reichstags seiner Fraktionsgenossen abhingen.

Die „Nat.-Lib. Rev.“ äußert sich folgendermaßen:

Herr v. Bennigsen hat seine Mandate zum Reichstage und Abgeordnetenhaus niedergelegt. Wie alle Uebrigen, so sind auch seine politischen Freunde durch diesen Schritt vollständig überreicht worden. Ueber die Gründe, welche zu demselben geführt, sind einmüthig nur Vermuthungen möglich. Soviel aber wird die kirchlichpolitische Lage und die in der bevorstehenden Sitzung der Partei von denen der Reichstags seiner Fraktionsgenossen abhingen. Die „Nat.-Lib. Rev.“ äußert sich folgendermaßen:  
Herr v. Bennigsen hat seine Mandate zum Reichstage und Abgeordnetenhaus niedergelegt. Wie alle Uebrigen, so sind auch seine politischen Freunde durch diesen Schritt vollständig überreicht worden. Ueber die Gründe, welche zu demselben geführt, sind einmüthig nur Vermuthungen möglich. Soviel aber wird die kirchlichpolitische Lage und die in der bevorstehenden Sitzung der Partei von denen der Reichstags seiner Fraktionsgenossen abhingen.

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewalb August Köntig.  
(Fortsetzung.)

### 2. Kapitel.

#### Ein gekürztes Fest.

Das Bankhaus Oskar Reichert hätte nicht zu den bedeutendsten Firmen der großen Stadt, immerhin aber erfreute es sich an der Börse wie auch in der Handelswelt eines sehr guten Rufes.

Der Bankier Reichert hatte in den letzten Jahren ein großes Haus gemacht, wie die bösen Zungen behaupteten: hauptsächlich deshalb, um seine eine Tochter an den Mann zu bringen. War dies in der That der Zweck seiner Verschwendung gewesen, so durfte er nun mit stolzer Befriedigung sich sagen, daß er ihn erreicht hatte.

Marie, die älteste Tochter, hatte sich von dem Stadtrath und Rentner Heinrich Pöppner, dem Bruder Dora's, als Gattin heimführen lassen und Frau sama bezauperte, sie sei ebenso freigewillig und herrschig wie ihre Mutter.

Eugenie, die zweite Tochter des Bankiers, war die Gattin eines englischen Wollhändlers, Vauje wohnte mit ihrem Manne in Wien und heute hatte Leonie, die jüngste Tochter, ihre Hochzeit mit dem Bankier Julius Menzel gefeiert, von dem man eigentlich nicht weiter wußte, als daß er in einer sehr belebten Hauptstraße der Stadt ein kleines Goldschmiedegeschäft mit einem Schaufenster voll fremder Banknoten und Goldstücke und draußen vor dem Thor eine hübsche Villa besaß, die Reichert seiner Tochter bald nach ihrer Verlobung geschenkt hatte.

Die Hochzeit war im Hause Reicherts und zwar im engeren Kreise der Familie und einiger Freunde gefeiert worden, das junge Ehepaar hatte gegen Abend die übliche Reise angetreten und die Mehrzahl der Gäste bald darauf sich verabschiedet.

Die kleine, bögere Gestalt des Bankiers mit dem tablen Kopf und dem liffigen, von einem dünnen roten Bartstoppel umrahmten Gesicht bewegte sich lebhaft durch die festlich geschmückten, eleganten Räume der ersten Etage, in denen das Fest gefeiert worden war. Hier und da, wo er es nöthig er-

achtete, gab er den aufwartenden Dienern einen Wink, er blieb auch wohl an diesem oder jenem Tische stehen, um ein Glas Champagner zu trinken und mit einem Gast einige Worte zu plaudern.

Die wenigen Gäste, die noch anwesend waren, hatten sich in Gruppen geordnet, um noch ein kleines Kartenspiel zu machen oder bei einer Flasche Sekt noch ein Stündchen gemüthlich zu verplaudern, sie schienen alle zur großen Freude des Bankiers den löblichen Voratz zu hegen, vor Witternacht den Heimweg nicht antreten zu wollen.

Eine solche Gruppe hatte sich auch in dem kleinen, reinen und geschmackvoll ausgestatteten Vordire der Hausfrau gebildet, das am äußersten Ende der Vestibüle lag.

Madame Reichert, eine hohe, schlanke Gestalt mit rothblonden Haaren, energischen Zügen und staßgrauen, durchdringenden Augen, wußte auf ihrem blauebenen Divan der kleinen Gesellschaft, ihre Tochter, die Stadtrathin, die in ihrer ganzen äußeren Erscheinung bis auf die Farbe des Haars und der Augen eine frappante Ähnlichkeit mit der Mutter besaß, hervorzubringen Herren den Kopf.

Der kleine, turpente Stadtrath lag in einem faulem und kaufte auf jedes Wort, das gesprochen wurde. Auch sein rundes, ehemals blondes Haupt war bereits fast bis auf einen dünnen Kranz kurzgeschorener Haare, die den Hinterkopf bedeckten. Aus jeder Falte, jedem Zuge seines wohlgenährten und sauber rasierten Gesichts lugte die Neugier, die seine schwarze Seite war und dabei blickte die lebhaften, hellblauen Augen vergnügt im Kreise umher, als ob sie jedem die Versicherung geben wollten, daß der Herr Stadtrath sich in der rosigsten Laune befände.

Neben ihm, an der Seite der Hausfrau hatte Theo Sommerberg Platz genommen, ein großer, schlanker Herr, der zwischen dem dreißigsten und vierzigsten Lebensjahr in der Mitte stehen mochte.

Man konnte ihn als eine seltene Erscheinung bezeichnen, in seinem Auftreten, seiner Haltung und seinem ganzen Wesen lag etwas Aristokratisches, und sein doch interessantes Gesicht mit den unergreiflichen tief dunklen Augen und dem lang hinunterfallenden schwarzen Vollbart übte auf alle Damen einen befriedigenden Zauber.

Nach der „Nat.-Sta.“ soll Herr v. Bennigsen bereits am Sonntagabend Herr v. Benda gegenüber die Absicht ausgesprochen haben, seine Mandate niederzulegen, doch soll dies in so unbestimmter Weise geschehen sein, daß Herr v. Benda selbst nicht an den Ernst des Entschlusses glaubte.

## Politische Ueberlicht.

Aus Moskau wird noch gemeldet, daß der Kaiser vor seiner Abreise die gesammte Krönungskommission in Petrowskischen Palais versammelt und derselben in huldvollen Worten für die vortrefflichen Anordnungen, die von reichem Erfolge getränkt worden seien, danke. Der gute und ungelöste Verlauf der ganzen Krönungsfestlichkeit sei vor allem der seitens der gesammten Kommission entfalteten Thätigkeit zu danken. Jedes Kommissionsmitglied erhielt die Erlaubniz, als dauerndes äußeres Andenken die Schiffe des kaiserlichen Flottenregiments, welche bisher das Ansehen der Kommission bildete, auch fern zu fragen. Ueber die am Sonntag mittag erfolgte Ankunft des kaiserlichen Paars in Petersburg wird noch gemeldet: Auf dem Hofbohof, wo eine Ehrenkompanie von Pawloff'schen Gareregiment aufgestellt war, hatten sich die Generalität und die Spitzen der Behörden zum Empfang der Majestäten eingefunden, der petersburger Adel und die Vertretung der Stadt, den Adelsmarschall und das Stadthaupt an der Spitze, brachten dem Kaiser und der Kaiserin auf kostbaren Schiffeu Salz und Brod dar, das Stadthaupt überreichte der Kaiserin ein prachtvolles Rosenbouquet. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen die ihnen dargebrachte Bewillkommung äußerst huldvoll an und begaben sich, von den in den Straßen versammelten Volksmengen umgeben, mit hümmlichen Juristen begrüßt, nach der Kaiserin'schen Kathedrale, an deren Eingang sie von Metropolitens Fibor und der gesammten Geistlichkeit empfangen wurden. Nachdem die Majestäten in der Kaiserin'schen Kathedrale ihre Andacht verrichtet hatten, fuhren sie nach der Peter-Paul-Kathedrale, wo sie etwa eine Viertelstunde lang an der Spitze des herrlichen Kaiser's bestanden. Von dem abgesehen, sind die Majestäten, denen die Bevölkerung auf dem ganzen Wege enthusiastische Ovationen dargebracht hatte, trotz noch 1 Uhr direkt zum Dampfzug und mittels Dampfes nach Peterhof. Abends war die Stadt glänzend illuminiert, die Straßen waren von großen, festlich errichteten Weichensmuffen beleuchtet, die Ordnung wurde nirgends gestört. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps, darunter der deutsche Botschafter Generalleutnant von Schweinitz sind wieder nach Petersburg zurückgekehrt.

Wie die „Times“ erfährt, bleibt die madagassische Unabhängigkeit in London nicht auf Ersehen der englischen Regierung, sondern um weitere Instruktionen von der Hofverwaltung abzuwarten. Ein nochmaliger Besuch von Paris vor ihrer Heimkehr wird von der Gesandtschaft nicht beabsichtigt, allein es verläutet, daß, während sie willens ist, mit Frankreich einen Vertrag zu vereinbaren, ähnlich den mit anderen Ländern geschlossenen Verträgen, sie sich auf eine Erörterung irgend einer des Protektorat Frankreichs über Madagaskar in sich schließenden Frage nicht einlassen wollen.

Bei dem am Sonntag in Rom stattgehabten Gemeindevaßfest ist nach den vorstehenden Ergebnissen der Sieg der Christen wahrnehmlich.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Melbourne, die australischen Kolonialregierungen hätten der englischen Regierung in auf diese gerichteten Beziehungen die Annexion in der

Es befanden sich noch zwei oder drei andere Herren in der kleinen Gesellschaft, ein Borsenagent und zwei Kaufleute, sie schienen aber selbst ihre Unbedeutendheit neben Theo Sommerberg und den Damen des Hauses so deutlich, daß sie sich beiseiden in den Hintergrund des Zimmers zurückzogen.

Zu dieser Gesellschaft trat jetzt der Bankier, der sich in einem Sessel niederließ und seine Tochter um eine Tasse Kaffee bat.

„Wie unsät Du heute bist, Papa!“ scherzte die Stadtrathin, während sie seine Bitte mit einem gnädigen Lächeln erfüllte.

„Ja, ja,“ nickte der Stadtrath in seiner lebhaften Weise, „ich hab's auch bemerkt; was ist los, Papa? doch nicht was besonderes?“

„Alles, was nicht fest ist,“ erwiderte Reichert latonisch, während er mit dem goldenen Löffelchen in seiner Tasse rührte. „Ueber Himmel, wenn man ein solches Fest giebt, muß man die Augen überall haben.“

„Um, je fleißiger man bei solcher Gelegenheit in alle Ecken hinaussieht, desto häufiger muß man die Augen abrichten,“ sagte der Stadtrath absprechend, „man thut sich um so mehr. War kann auch nicht immer einem Diener die Flasche vor dem Munde wegnehmen oder ihm das Geflügel, das er heimlich stiehlt, aus den Fähen reißen; leben und leben lassen, heißt es an solchen Tagen.“

„Das ist auch mein Grundsatz,“ antwortete der Bankier ruhig. „Aber es sind gerade heute viele mir gänzlich unbekante Leute in meinem Hause, die ich als Diener für das Fest engagirt mußte und wenn ich auch keineswegs bekant mit ihm, daß unter diesen ein unerklärlicher Mensch sich befindet, so macht mich doch die Erinnerung an das viele Geld, das da unten liegt, etwas ängstlich.“

„Vortausend, wie groß ist denn die Summe?“ fragte der Stadtrath, die neugierigen Augen erwartungsvoll auf seinen Schwiegervater blickend. „Du hast doch nicht nöthig in irgend einer Vortiere gewonnen? Ich gebe Dir die Versicherung, daß uns allen und mir speziell dieser Gewinn sehr angenehm sein würde.“

„Glaub's gern,“ spottete Reichert, indem er die leere Tasse auf den Tisch zurückstellte, aber leider kam ich Dir diese Freude



**Bob.** Neu-Karlshof. Bei Herberichstr. gef. Mit der Arbeiter Bernhard ...

**R. Geseh.** 10. Juni. Am 22. findet vor der Strafkammer des Landgerichts in Hildesheim die Verhandlung gegen den früheren Bürgermeister und Kirchhofverwalter Krüger wegen Unterschlagung anberaunt.

**Die Actoren** der Kaufmannschaft von Magdeburg beschließen u. a. die Einreichung einer Petition an den Reichstag, in welcher um Abhebung des Patentes ...

**Der Rechtsanwält** und Notar Baucke in Salzwedel ist die nachgelegte Dienstentlassung als Notar erstirbt.

**Die vom vorjährigen** württembergischen Universitätsjubelum herrührenden Restschulden des württembergischen Bürgervereins sind um den Betrag von 1000 M. an das elsässische Luthercomité übergegangen.

**Zwischen den Oeten** Weddersleben und Warrstedt bei Meinstadt ist am letzten Sonntag (10.) der neundrigste Sohn des Handwerksmanns ...

**Der Reichs-Commissar** Dr. v. Goltz, erwidern. Der Begriff von der Größe der deutschen Armee ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Die Eisenbahn** am 11. Juni. Am Sonntag hieß auf der pariser Ringbahn vor der besellter Station in dem Tunnel bei dem Bunttes de Chaumont ein Verunglückung ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**Wittensdienst.** Kunst. Literatur. — Wie man der „B. B.“ aus London telegraphirt, haben die Unterhandlungen für den Ankauf gewisser Theile der Nord-Amerikaner ...

**besog und dafür die Kleinigkeit** von 800 M. wünschende Miethe zahlte. — Die Großhändler ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** — Berlin, 11. Juni. Die heutige Börse zeigte sich im ganzen eher sehr matt, weniger weil die Börse meist auf beschränkter ...

